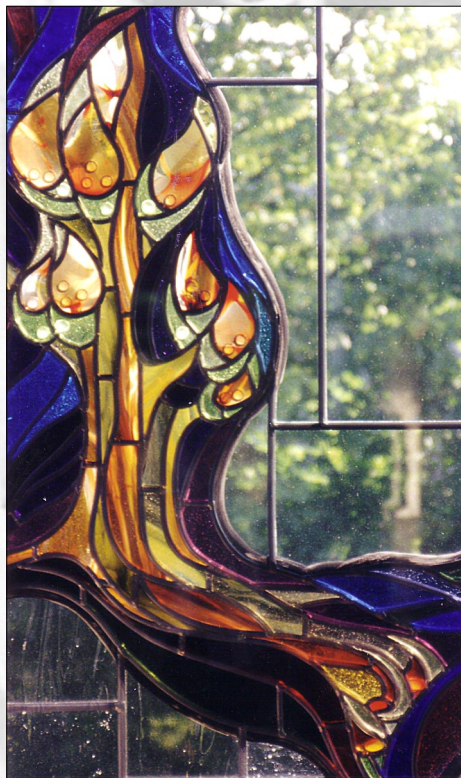




DIE BUNTEN FENSTER

**in der Jesus-lebt-Kirche
in Essen-Burgaltendorf**





DIE BUNTEN FENSTER

in der Jesus-lebt-Kirche
in Essen-Burgaltendorf





Die alten Kirchen sind meist nach Osten hin gebaut und das Morgenlicht leuchtet durch die Fenster hinter dem Altar.

Unser Kirchraum liegt aus bautechnischen Gründen in Nord-Süd-Ausrichtung. Das Kreuz, das den Altarraum beherrscht, steht vor der Nordwand, hinter der nie die Sonne aufgeht. Das ergibt auch einen Sinn:

Unser Altarkreuz steht zwischen den Gläubigen und der Dunkelheit als Wächter, Mahner, Wegekreuz.
Es weist in die andere Richtung, mahnt zur Umkehr ins Licht, zur Buße.

Alle, die in Jesu Namen vor der Gemeinde stehen: der Prediger, der Lektor, die Fürbitter, Sänger und andere Musizierende - sie alle blicken
nach Süden in das Licht **des großen Rundfensters** über dem Eingang, zum gekreuzigten und auferstandenen Christus.

Seine linke Hand ist noch am Kreuze angenagelt:
Er starb für dich - aber er lebt.
Segnend hat er seine rechte Hand erhoben.

Der Herr ist auferstanden
Er ist wahrhaftig auferstanden

Jesus selbst sagt es uns, besonders durch die Ich-Bin-Worte des Johannesevangeliums, die in dem großen Rundfenster dargestellt sind:

+ **Ich bin das Licht der Welt**
Diese Aussage ist symbolisiert

durch den sich von oben her nach unten verbreiternden Strahl.

+ **Ich bin das Brot des Lebens**
Für sich erneuerndes Leben

und für die notwendige Nahrung ist die Ähre das Symbol.

+ **Ich bin das Wasser des Lebens**
Das Wasser kommt vom Kreuz

und fließt nach unten bis zum Kelch des neuen Bundes.

Es weist auf Christi Blut und die Gemeinschaft mit ihm beim
Abendmahl hin.

Durch das Wasser des Lebens können die Reben wachsen,
wenn sie am Weinstock bleiben -
was für Reben ganz normal ist.

+ **ICH BIN DER WEINSTOCK, IHR SEID DIE REBEN**
und

**WER IN MIR BLEIBT UND ICH IN IHM,
DER TRÄGT REICHE FRUCHT**

Das ist sichtbar an der Traube im Weinlaub links.

Und durch den Hirtenstab ist angedeutet, dass Jesus uns
auf ganz besondere Weise durchs Leben führt und uns
umsorgt:

+ **ICH BIN DER GUTE HIRTE**

Der gute Hirte führt uns auch zum frischen Wasser.

+ **ICH BIN DER WEG, DIE WAHRHEIT UND DAS LEBEN**

Der WEG verläuft oberhalb des Wassers
vom Kreuz her kommend nach vorne auf uns zu .

Jesus ist das **LEBEN** -

das ist sichtbar in der erhobenen Hand des Auferstandenen,
aber auch in der Ähre und im lebendigen Wasser, dem Kelch
mit dem Blut und in den Trauben.

Dass Jesus die **WAHRHEIT** ist,
kann nicht dargestellt werden, aber es kann konkret werden
im Herzen des Betrachters:

Wer sich von Gottes Anruf hat treffen lassen,
dem leuchtet aus dem Fenster die Wahrheit entgegen.

Johannes schreibt, daß Jesus von Anfang an da war.

In der Offenbarung lesen wir:

+ **ICH BIN ALPHA UND OMEGA,
ANFANG UND ENDE**

Aus diesem Grunde stehen auch die beiden griechischen
Buchstaben Alpha und Omega über dem Kreuz.



Die geschwungenen schwarzen Bleiruten zeigen an, dass alle diese Aussagen Jesu zusammenhängen. Sie sind Bilder. Jesus aber ist alles in allem. Das sagt auch der Kreis aus, der das Fenster umschließt.

Seit frühchristlicher Zeit hat der Kreis die Bedeutung: Ewigkeit, Gott, Anbetung, Vollkommenheit,

Gott ist der, der ist und bleibt:

+ **ICH BIN BEI EUCH ALLE TAGE
BIS AN DER WELT ENDE.**

Das macht die Herrlichkeit Gottes für uns so wichtig:

ER IST nicht nur - ER IST BEI UNS. JESUS LEBT.

Das **RUNDFENSTER** ist das einzige völlig farbige Fenster unserer Kirche und ganz von Mauerwerk umgeben. Da ist kein Seitenlicht, das die Augen stören oder ermüden könnte. Darum haben die Farben so eine besondere Intensität. Hinzu kommt, dass das Fenster so hoch angebracht ist, dass kein Gegenstand das durchscheinende Licht hindern könnte.

Die Kraft und Harmonie der Farben, auch im stärksten Sonnenlicht, beruht aber auch darauf, daß fast jedes Glassegment aus zwei und mehr übereinander liegender Lagen Glas meist unterschiedlicher Farbnuancen aufgebaut ist.

DIE ÜBRIGEN 32 FENSTER ...

(52 einzelne Fensterflächen) haben eine dreifache Aufgabe:

Zum Einen sollen sie ganz einfach den Raum, der von geraden Linien und dem weißen Mauerwerk beherrscht wird, beleben.

Dann haben sie aber auch die Aufgabe, den Innenraum mit seinen großen Fenstern nach außen abzugrenzen, ohne die Außenwelt ganz auszuschließen.

Zum Dritten sollen sie sichtbar machen, was in diesem Raum geschieht:

Hier geht es um Gott, was er uns bedeutet, wie wir zu ihm stehen. Es geht um Verkündigung, geistliches Wachstum, um Heil und Trost.

Von all dem reden die Fenster zu dem Menschen, der sich davon ansprechen lässt. Beim Blick nach draußen bleiben unsere Augen bei Gott hängen, der hinter all den Glasgedanken steht.

Lassen Sie sich von so einem farbigen Gedanken
treffen
und nehmen Sie ihn mit.

Der Hauptgedanke, der rechts und links von dem
großen Holzkreuz ausgeht, ist angeregt durch Psalm
36, Vers 6:

DENN BEI DIR IST DIE QUELLE DES LEBENS – nach
rechts fließt ein lebendiger Wasserstrom -



UND IN DEINEM LICHT
SEHEN WIR DAS LICHT –
nach links flammt das Licht, von einer Sonne her.



Zuerst schauen wir nach links, zu den „Lichtfenstern“.
Im ersten Fenster steht die SONNE für Gott. Die Sonne
strahlt nicht nur, sie flammt. Gott ist auch „ein verzeh-
rendes Feuer“.



Dieses Feuer verzehrt Sünde, Schuld und alles, was uns hindert, in seine Nähe zu kommen. Diese Läuterung kostet Überwindung, tut schmerzhaft weh.

Das ist dargestellt durch die dunkelrote Gestalt im fünften Fensterelement.

Aber der befreite Mensch ist nicht mehr im Gericht. Er erlebt Gott als die Liebe, als den Vater, dessen Nähe nur beglückt und keine Fragen mehr offen lässt. In Gottes Nähe kann der Mensch nur noch jubeln und anbeten.

Solange wir aber leben, versuchen wir, andere Wege zu gehen, als diejenigen, die Er uns weist. Das eben ist der Sündenfall, der immer noch so akut ist wie einst. So wissen wir zwar, dass Gott ist und wo er ist, wir strecken uns sogar aus nach dem Heil - so wie der im **BAUM** angedeutete Mensch - aber in der Lebenspraxis ist uns alles andere wichtiger als Gott. Und all diese Ausweichmanöver haben mit dem Verführer zu tun, mit der **SCHLANGE**. Der Widersacher Gottes ist - genau so wie die Schlange, die sich um den lebendigen Baum windet und sich farblich kaum vom Hintergrund abhebt - oft kaum zu erkennen. Mitunter aber ist die



Verführung ganz offenkundig und recht attraktiv - so wie die Augen der Schlange.

Der Widersacher Gottes ist, wie die Schlange, kein Phantasiegebilde. Wo das wunderbare Leben, aus Gott geschaffen, ist, da ist er auch.

So kann uns im Grunde alles zu Gott hin- und von ihm wegführen.



So faszinierend das Leben ist - es lebt nur auf dem Hintergrund der Vergänglichkeit. So ist alles auch von Verlust, Sterben und Schmerzen begleitet.

Dieses Leid, das uns hoffnungslos macht, wenn wir nur nach unten sehen, nur den Blick „nach unten“ haben, das ist durch die **DORNEN** und Spitzen dargestellt, die sich in den unteren Fensterbereichen überall zeigen. Sie weisen nach unten.

Und in den Dornensäulen sind wiederum **SPITZEN** zu erkennen. Sie sollen uns an den Schmerz erinnern, den wir uns selbst antun durch unser Denken und Tun.

Deutlich sichtbar wird der Schmerz in den großen „TRÄNEN“ auf der Türe, die sich links an das Baumfenster anschließt. Diese Tränen werden allerdings aufgefangen von etwas, das an eine SCHALE und zugleich an HÄNDE denken läßt. Diese Schale sieht man noch unterhalb der Tränen:

Gott ist tiefer als unser Leid und fängt uns auf. Er ist in unsere Welt gekommen und hat alle Schmerzen, alle Schuld, alle Hoffnungslosigkeit getragen und aufgefangen durch das Geschehen am Kreuz und durch seine Auferstehung.





Das ist verdeutlicht in den Fenstern im Zuschalraum, der links an den Hauptraum anschließt.

"JESUS" steht da - als Name, als Wort, ausgeschrieben.

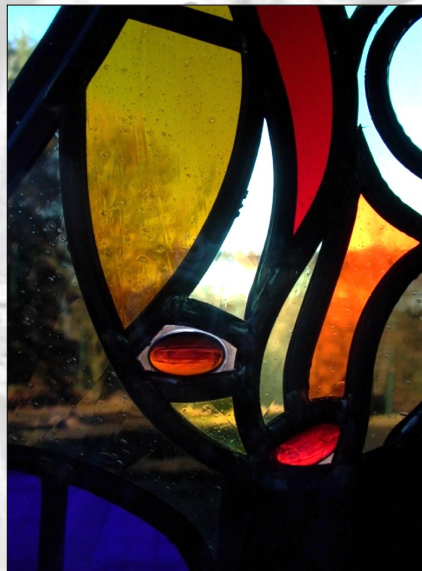
Gottes Wort ward Fleisch und wohnte unter uns. Und er litt. In Jesus begab sich Gott selbst in die Welt, in die Macht der Menschen, ins Leiden. Er starb und wurde **„GEBROCHEN“**: auch die Buchstaben sind gebrochen, die Bruchstellen sind wie blutige Dornen.

Aber dieser Tod ist nicht endgültig. Er endet in der Auferstehung. Flammen führen nach oben, Flammen des Geistes, die alles mit sich ziehen.

Diesen Weg nach oben, heim zu Gott, eröffnet uns das Wort Gottes dort, wo es bei uns Wurzeln schlägt und Frucht trägt.

Das Wort ist in der Welt ausgestreut wie **SAMEN**: in allen Fenstern im unteren Bereich sieht man Glaslinsen, die wie Körner keimen - oder nicht, Blättchen bekommen und wachsen - oder nicht. Man ist an das Gleichnis vom vierfachen Acker erinnert.

Damit aber ein Mensch, in den Gottes Wort gelegt ist, gar „hundertfältige **FRUCHT** bringt, wie es im anderen Zuschaltraum zu sehen ist an einem Symbol der Ähre, ist Gottes belebender Geist nötig, für den in den beiden Testamenten auch das **lebendige WASSER** ein Bild ist.





Dieses Wasser tritt in den Fenstern, besonders im Steigerwaldraum (der rechte Zuschaltraum) hervor. An vielen Stellen aber ist kein Wasser zu sehen: Gottes Geist weht, wo er will. Manchmal gibt es Zeiten, wo Sein Segen überreich da ist - und manchmal gibt es auch Zeiten beängstigender Dürre.

Eine solche Situation stellt das „**WÜSTEN - Fenster**“ dar. Das ist das Fenster, das im Hauptraum an die Fenster des Steigerwaldraumes anschließt. Da ist gelbes Wüstengebiet, Sand, der es nicht zuläßt, dass das Wasser ihn belebt. Er geht in Abstand zu dem lebendigen Wasser. So kann das Wasser nicht wirken.

Ähnlich macht es der Mensch: Er weicht Gott aus, geht auf Abstand. Wenn aber dann das Leiden, der Schmerz, zu mächtig werden, wenn der Mensch ganz unten ist und es ihm ganz eng wird, dann kann es geschehen, dass er in der Enge unten mit Gott, dem lebendigen Wasser in Berührung kommt und Er ihn segnen kann (unterer Teil des Wüstenfensters).





Das lebendige **WASSER**
geht aus vom Kreuz.

Der **FISCH** ist für die ersten Christen ein Erkennungszeichen gewesen, das zugleich in dem griechischen Namen für Fisch, **ICHTHYS**, das Bekenntnis enthält: Jesus Christus ist der Sohn Gottes und der Messias.

Außerdem zeigt der Fisch an, daß da gutes Wasser ist. Es ist ein Wasser, wie es nur von Gott kommen kann. Dieses Wasser belebt und reinigt, es wäscht Schuld ab.

Daher ist es nicht rein blau, sondern es führt noch allerhand andere Farben mit sich, die eigentlich nicht in das klare Wasser gehören. Dieses Wasser, das ein Bild für Gott ist, wird dadurch aber nicht schlechter:
Gott bleibt wie Er ist. Er ist unendlich.



Und dieses göttliche Wasser verliert nie seine belebende Kraft. Es strömt über einen **BAUM** wie ein Segensguß. Wenn die Morgensonne auf dieses Fenster fällt, blüht gerade dieser Baum geradezu auf. Er trägt zugleich Blüte und Frucht, als Zeichen des übertollen Segens.

Von der rechten Seite des Altarraumes durchdringt das Wasser die „ganze Welt“, dargestellt in dem bunten Glasband, das sich - auf Dornen ruhend - um alle drei Räume zieht, und in dem wir immer wieder „Wasser“ entdecken können.



Einige Gedanken zu dem Werkstoff Glas

Glas kann zum Nachdenken anregen, kann verkündigen. Dabei ist Glas - ehe es auf etwa 1400 Grad Celsius erhitzt wird - ein undurchsichtiges, uninteressantes Gemenge von Mineralien. Im Ofen verwandelt sich dies Gemisch in eine glühende durchscheinende zähe Flüssigkeit. Glasbläser und andere Facharbeiter verwandeln sie unter Einsatz von Lungen- und Muskelkraft, Können und Geschick in eine farbig aufleuchtende Glasscheibe. Die Unregelmäßigkeiten der Scheibe, die ihre Lebendigkeit ausmachen, erinnern noch daran, wie sie entstand. So schön eine solche Glasplatte in Echt-Antik auch sein mag - Aussage und Sinn bekommt das Glas erst, wenn es nach einem Plan, nach einem Entwurf, zerschnitten und mit anderen Gläsern zusammengefügt wurde. Da muß manches weggeschnitten werden. Es gibt viel Abfall - aber was aus den Glasstücken dann entsteht, wenn sie erst mit Bleistreifen zusammengefügt werden, das ist weit mehr als nur farbiges Glas.

Damit sind wir wieder am Ausgangspunkt unserer Betrachtung angekommen:

Der Prozess, dem das undurchsichtige Mineralgemisch unterworfen werden muss, damit es zu seinem Sinn findet, entspricht dem Prozess, den Gott seinen Menschen im lebendigen Feuer zumutet, damit sie zu den Sinn ihres Lebens in seiner Nähe finden.

Gebe Gott, daß wir - so umgewandelt - nichts anderes sind als ein leuchtendes Fenster seiner Liebe und Gnade, seiner Freude und Herrlichkeit.

Erika Steinbeck

